

Eine Checkliste für alle Speicherteiche

Sicherheit. 112 Speicherteiche gibt es in Salzburgs Skizentren. Sie liefern „Rohstoff“ für Kunstschnee. Bei den ältesten laufen die Bewilligungen aus.

HEINZ BAYER

ALTENMARKT-ZAUCHENSEE (SN). Ramingstein. Ende der 1990er-Jahre. Der Damm eines Fischteichs mit 5000 Kubikmetern Wasserinhalt bricht. Wasser und Schlamm wälzen sich in die Tiefe. Die Turracher Bundesstraße wird verschüttet. Menschen kommen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Mittlerweile entstanden auf Salzburgs Bergen regelrechte Teichlandschaften. Hintergrund sind wirtschaftliche Überlebensfragen. Die Seilbahngesellschaften betreiben Vorratshaltung. Das Wasser

der 112 Speicherteiche liefert den „Rohstoff“ für die Schneeproduktion. Tatsache ist: Die Skisaison 2010/2011 hätte ohne Teiche und Schneekanonen nicht stattfinden können.

Durchschnittliche Anlagen fassen heute 50.000 Kubikmeter. Die größte, in Zauchensee, knapp 450.000 Kubikmeter Wasser. Das sind gut zwei Millionen gefüllte Badewannen.

Ansuchen für den Bau weiterer Teiche liegen vor. Etwa aus Saalbach-Hinterglemm, dem Gasteiner Tal und Neukirchen. 90 Prozent der Teiche haben ein „erhebliches Gefährdungspotenzial“. Das wurde bei ei-

dem Seminar für Betriebsleiter der österreichischen Seilbahnen in Zauchensee betont. Das Gefährdungspotenzial leitet sich aus dem Umstand ab, dass unterhalb dieser künstlich angelegten Wasserspeicher Pisten, Skilifte und Siedlungen liegen.

Mitarbeiter des Referates Wasserwirtschaft des Amtes der Salzburger Landesregierung

erarbeiteten nun einen neuen Leitfadens. Er regelt die Bewilligung und Überprüfung neuer Anlagen nach dem Wasserrechtsgesetz. Entstanden ist er in den vergangenen drei Jahren und in Abstimmung mit den Seilbahnbetreibern. Teil zwei

des Leitfadens befasst sich mit dem sogenannten Wiederverleihungsverfahren. Das steht, nach und nach, für alle Speicherteiche in Salzburg an. Der Leitfaden, eine umfassende technische Checkliste, gilt für

ganz Österreich. Das ist eine Novität.

Gefahr kann durch undichte Zuleitungen, unterirdische Quellen oder Folien entstehen, die

durch UV-Strahlung porös wurden. Die Anlagen werden auf Basis des in Salzburg entwickelten Leitfadens auch auf den „außergewöhnlichen Lastfall“, wie etwa Erdbeben, Steinerschlag oder in den Teich rutschende Lawinen überprüft.

„Genehmigungen laufen nach 20 Jahren ab.“

Theodor Steidl,
Wasserwirtschaft Sbg.



Bild: SN/LPB



Speicherteiche als künstliche Idylle auf dem Berg.

Bild: SN/HEINZ BAYER